



möglich noch pessimistischer ist als gestern, steht aus allen russischen Hauptquartiersberichten Unheil über Unheil heraus. Er sucht die „starke Hand“, die vom russischen Heere die nächste Katastrophe abwenden könnte. Das Pariser „Journal“ enthält einen dem Petersburger Senat von einem bei der größten Armeereisenden Vertrauensmann gefandten Bericht. Dieser widerlegt die von der Entente-Prese verbreitete Auffassung, daß Riga und Dinanmünde durch Verrat gefallen seien. Der Heroismus der russischen Truppen erfahre keine Einbuße durch das freiwillige Bekenntnis, daß der Ueberlegenheit der deutschen Führung und des deutschen Materialies, namentlich der Artillerie, der Erfolg zuzuschreiben sei. Besonders empfindliche Verluste hätten die russischen Gardetruppen zu beklagen, die erst nach furchtbaren Opfern sich zurückzogen. Die russischen Geschütze seien schon in den ersten Stunden der Schlacht kampfunfähig gemacht worden.

Der Petersburger „Temp“ Korrespondent bedauert aufs tiefste, daß selbst die schlimmsten Erfahrungen der jüngsten Zeit noch nicht von der Notwendigkeit der Abstellung der tieferen Ursachen der Niederlagen alle Bevölkerungskreise überzeugt haben. Unter diesen Umständen hätten die Regierungen von Paris, London, Rom und Washington die dringende Pflicht, im Verein die Stimme der Barmherzigkeit mit nicht mißzuverstehender Deutlichkeit in Petersburg vernahmen zu lassen.

Aus dem Inland.

Lemberg, 9. September. (R.B.) Erzherzog Wilhelm ist nachmittags hier eingetroffen, um den griechisch-katholischen Metropolitzen Ezequiel bei seiner Rückkehr auf seinen Posten namens seiner Majestät zu begrüßen.

Wien, 10. September. (R.B.) Die Beratungen der von den Gruppen der Kriegskonsumenten, des Handels und Gewerbes und der Landwirtschaft gewählten Delegierten für eine gemeinsame Aussprache über die Ernährungsfrage wurden heute nach 9 Uhr vormittags eröffnet. Ministerpräsident Dr. v. Seidler leitete die heutigen Beratungen mit einem kurzen Resümee der in den Gruppenberatungen zum Ausdruck gebrachten Anschauungen ein und erklärte, ohne den heutigen Beratungen vorzugehen, könne man doch schon sagen, daß der Zweck der Entente tatsächlich erreicht worden sei. Fast einmütig sei anerkannt worden, daß das System der staatlichen Bewirtschaftung der Lebensmittel grundsätzlich aufrechtzuerhalten sei. Ebenso einmütig sei hervorgehoben worden, daß Mängel des Systems vorhanden seien. Die Forderungen, die auf eine Veränderung des geltenden Systems abzielten, lauten sich nun nach zwei Richtungen: einerseits wird gefordert, daß man alle halben Maßregeln vermeiden solle, und daß das System der staatlichen Bewirtschaftung strikter durchgeführt werden müsse als bisher; die andere Meinung gehe dahin, daß die bisher empfundenen Mängel technischer Natur sind und in dem System selbst begründet seien. Das letztere wurde besonders bezüglich der leicht verderblichen Artikel behauptet, und für diese verlangte man gewisse Konzeptionen an die Freiheit des Verkehrs. Der Ministerpräsident findet, daß diese beiden Standpunkte nicht so weit auseinanderliegen, daß es nicht möglich sein sollte, auch in diesen Fragen eine Einigung herbeizuführen. Es handelt sich hier nicht um Fragen eines Prinzips, sondern lediglich um solche der Zweckmäßigkeit. Endlich sei auch der Wunsch ausgedrückt worden, daß das Prinzip der gemeinschaftlichen Bewirtschaftung im Verhältnis mit Ungarn stärker zum Ausdruck kommen sollte als bisher. Schließlich ersuchte der Ministerpräsident die Experten, sich nochmals zusammenfassend auszusprechen.

Wien, 10. September. (R.B.) Wie die Blätter melden, ereignete sich gestern abends in der Station Ebling der Spangbahn ein Eisenbahnzusammenstoß. Ein von Spang nach Wien fahrender, stark besetzter Zug geriet auf ein falsches Gleis und konnte infolge des starken Gefälles in der Station nicht mehr rechtzeitig angehalten werden. Er fuhr in die Lokomotive eines auf dem Gleis stehenden Lastenzuges hinein. Durch den Zusammenstoß wurden die beiden Lokomotiven sehr stark beschädigt und viele Wagen zertrümmert. Die beiden Lokomotivführer wurden schwer verletzt. Neun Personen erlitten schwere und eine Anzahl weiterer Personen leichtere Verletzungen.

Griechenland.

Genf, 9. September. (R.B.) Eine Privatmeldung der Agence Havas aus Athen besagt: Der König erklärte einer Abordnung der Kammer, die nationale Vertretung würde in ihm nicht nur einen treuen Hüter der Verfassung und der nationalen Ueberlieferung finden, sondern auch einen treuen Mitarbeiter bei jeder Entscheidung, die auf die Vertretung der nationalen Bestrebungen hingiele. Das Blatt „Paris“ sagt: Die Worte des Königs würden mit Achtung vernommen werden in einem Augenblicke, wo die Nation sich vorbereitet, in einem großen, entscheidenden Kampf einzutreten, von dem ihr Dasein und die Zukunft ab-

hängen würden. „Kairi“ ist der Meinung, daß die Worte des Königs eine Gewähr für die Zukunft bieten und beweisen, daß die Lehren der Vergangenheit nicht zu gebens seien.

Rußland.

Stockholm, 8. September. Die „Ritisch“ erzählt aus bester Quelle, daß die Verhaftung der Großfürsten Michael und Paul auf ausdrücklichen Befehl Kerenskis erfolgte. Die Verhaftung geschah am 3. September, nachts. Voraus ging eine Hausdurchsuchung in der Sommervilla des Großfürsten Michael in Finnland. Wie andere Personen, darunter der bekannte Oberst Dug, sind gleichzeitig verhaftet worden. Die erste Nachricht über die gegenrevolutionäre Verschwörung erhielt Kerenski von Arbeitern und Soldatenrat noch während der Moskauer Konferenz. Er ließ sofort die Moskauer Staatsanwaltschaft den Revolutionären Stahl, zu suchen und vertraute ihm die Leitung der Untersuchung an, die sofort mit größtem Nachdruck eingeleitet wurde. Stahl, als Mitglied des revolutionären Komitees, daß der Sowjet neulich eingesetzt hatte, erhielt von Kerenski völlige Handlungsfreiheit. Zu seinem Gehilfen wurde Untersuchungsrichter Alexandrow ernannt. Fast zu jeder Stunde erhielt Kerenski ausführlichen Bericht über den Verlauf der Untersuchung. Alle während der Nacht gemachten Ermittlungen wurden schon in der Morgenstunde Kerenski mitgeteilt. Bisher haben sich die Verhaftungen auf Petersburg, Moskau, Sibirien, Tobolsk und andere Gegenden Sibiriens erstreckt. Obwohl unter den Verhafteten auch Offiziere waren, konnte doch eine gegenrevolutionäre Verschwörung innerhalb der Armee bisher nicht festgestellt werden.

Am Montag trat unter Tschichows Präsidium die Petersburger Sowjet zusammen, um die Lage an der Front zu beraten. Bogdanow sagte, er fände die Herzerberichte deutlich genug, um daraus die vorliegende Gefahr zu erkennen. Es sei unmöglich, Frieden zu schließen, und unermesslich, den Krieg fortzusetzen. Die Revolutionen würden versuchen, Vorteil aus der Gefahr zu ziehen und eine Gegenrevolution in Gang zu bringen. Ebenso sei es unermesslich, alles aufzugeben, um die Ordnung wieder herzustellen und die Armee für die Verteidigung der Revolution zu reorganisieren. Falls der Sowjet abgelehnt würde, würde ihm die Regierung unterjügen, könnte man der Reaktion trotzen. Secretaris sprach gegen die Volkswirtschaft und sagte, die Moskauer Konferenz zeigte die Einigkeit der demokratischen Organisation. Die Volkswirtschaft kritisierten immer, hätten aber nur ein einzigesmal ein selbständiges Werk geschaffen, nämlich die Sukkumruhen. Es sei notwendig, alles für die Verteidigung zu ordnen. Nachdem die Volkswirtschaft unter Summat protestiert hatten, wurde auch der Resolutionsvorschlag der Minimalisten angenommen, worin erklärt wird, daß die Moskauer Konferenz die Revolutionsidee bestätigt habe. Eine Regierung würde, unterstützt von der Demokratie, alle versprochenen Reformen durchführen. Die Resolution schließt mit einem Appell an die Arbeiter und Soldaten, sich um die revolutionären Organe zu sammeln.

Am Montag trat die Duma zu einer besonderen Sitzung zusammen, wobei Rodjanko allen Forderungen der Auflösung der Duma zum Trotz erklärte, die Duma sei die einzige gesetzliche Institution und Russlands einzige Machtquelle. Wie Redner, darunter Stampkowski, kritisierten unbarmherzig die Regierungs- und Lebensmittelpolitik der Regierung, die zur Hungersnot führen müsse. Der Votpreis sei derart niedrig festgesetzt, daß die Bauern sich weigerten, das nötige Getreide für diesen Preis zu verkaufen. Putschkewitsch hielt eine lange Rede gegen die Volkswirtschaft und sagte, daß die verwerflichen Umtriebe der Volkswirtschaft jeden Tag zu einem Ausbruch führen könnten.

Der Präsident des Petersburger Obersten Gerichtes, Karenski, wurde auf Veranlassung der Volkswirtschaft wegen seiner Volkswirtschaftserfolgungen endgültig verabschiedet.

Petersburg, 8. September. (R.B.) Generalkommissar Kornilow forderte durch einen Sonderabgesandten den Dumaabgeordneten Kwon, daß Karenski dem Generalkommissar die gesamte Zivil- und Militärverwaltung der Duma übergeben solle. Die provisorische Regierung hierin einen Versuch sah, im Lande ein gegenrevolutionäres Regime herzustellen, beschloß sie, Karenski zu ergreifen, um die notwendigen dringenden Maßnahmen zu beauftragen, die notwendigen dringenden Rechte der Bürger zu schützen. Karenski befehlt sofort dem Generalkommissar Kornilow, sein Amt dem Kommandierenden der Nordfront, Klenbowitsch, zu übergeben und verhängte über Stadt und Bezirk Petersburg den Kriegszustand.

Wien, 9. September. (R.B.) Die „Gazette de Lausanne“ vom 8. September enthält folgende vom 6. September datierte Meldung: Die Moskauer Konferenz, die nach Wladimir Iljitsch Lenin'scher Meinung von Petersburg die Unterwerfung des Arbeiter- und Soldatenrates unter die provisorische Regierung erreichen sollte, hat zu einem ganz entgegengesetzten Resultate ge-

führt. Die provisorische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen. Die provisorische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen. Die provisorische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen.

Wien, 9. September. (R.B.) Der Kaiser hat die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen. Die provisorische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen.

Petersburg, 9. September. (R.B.) Die Moskauer Konferenz hat sich gezwungen gesehen, die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen. Die provisorische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen. Die Moskauer Konferenz hat sich gezwungen gesehen, die Moskauer Konferenz zu beschleunigen und die Moskauer Konferenz zu beschleunigen.

Petersburg, 9. September. (R.B. — V.L.) Die Entlastung der Hauptstadt von einem Teile ihrer Bevölkerung, die die provisorische Regierung gegenwärtig beschließt, ist nicht auf die militärischen Erfolge der Deutschen zurückzuführen, die bisher keine ernstliche Bedrohung geschaffen haben, sondern vielmehr auf die Schwierigkeiten des Ernährungsproblems. Beweis dafür ist der Aufruf, den der von der Regierung mit der Entlastung beauftragte Minister für Post- und Telegraphen, Nikitin, erlassen hat. In dem Aufrufe heißt es: Die Gerüchte von dem angeblichen baldigen Eintreffen des Feindes in der Hauptstadt sind unbegründet. Das einzige, was aus dem Vorrücken der Deutschen sich ergeben kann, ist eine neue Verwicklung der Ernährungsfrage. Der Minister fordert daher jene Einwohner der Hauptstadt, die durch ihre Verwicklung an dieselbe gebunden sind, auf, weiterhin ihren Geschäften nachzugehen; empfiehlt dagegen, den nicht beschäftigten Einwohnern, nach und nach die Hauptstadt zu verlassen, wobei ihnen alle möglichen Begünstigungen bei der Abfahrt versprochen werden. Was die Frage anbelangt, ob die Regierung infolge der Ergebnisse an der Front Petersburg verlassen soll, so wird sie von der Mehrheit der Regierungsmitglieder als verfrüht betrachtet, da sie der Ansicht sind, daß die Verlegung des Sitzes der Regierung eine ganz und gar unbegründete Panik hervorrufen könnte, denn weder die Oberste Heeresleitung, noch die kompetentesten Militärkreise sehen vor dem Fröhling irgend welche Gefahr für Petersburg voraus. Selbst wenn diese Frage in nächster Zeit wieder aufgerollt und in positiver Weise gelöst werden sollte, wird die Abreise der Regierung erst nach sechs Wochen stattfinden. Diese Erwägungen der Regierungsmitglieder finden auch eine Bestätigung in einem Interim, daß der Oberkommandierende der Nordfront, General Klenbowitsch, der Presse gewährt hat. Der General erklärte unter anderem: Der Widerstand wird immer heftiger und das Vorrücken des Feindes wird in der Tat sich langsam. Selbst wenn des Winters gegen Pskow vorzustoßen, werden sie dort zweifellos für längere Zeit haltmachen. Von dieser Seite

also drohe Petersburg keine Gefahr. Was die Eoemalitat einer Landung anbetrifft, so ist diese wenig wahrscheinlich, denn überall in der Ostsee und im finnlandischen Golfe sind unsere Minenfelder nicht durchgehend. Unsere Stellungen im Noorfund sind sehr wichtig. Die baltische Flotte und die Küstenverteidigung sind bedeutend verstärkt.

Petersburg, 9. September. (KB. — PZ.) In einem Tagesbefehl hebt der Generalissimus die glänzende Rolle hervor, welche die russische Artillerie trotz der moralischen Schwächung der Armee spielt. Überall, sagt der Generalissimus, hat die Armee ihre Aufgabe selbstlos erfüllt und es ist nicht ihr Fehler, wenn die von ihr erzielten Ergebnisse nicht ausgenützt worden sind. Kornilow dankt der Artillerie herzlich und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß sie getreu ihren ruhmvollen Ueberlieferungen noch wie vor die Freiheit und die Würde Rußlands verteidigen werde.

Kopenhagen, 10. September. (KB.) „Nationaltidende“ berichtet aus Petersburg, daß das Präsidium des Arbeiter- und Soldatenrates beschloffen habe, an der Stockholmer Konferenz nicht teilzunehmen, da weder England, noch Frankreich, noch eines der übrigen Entente-Länder nach Stockholm Delegationen entsende.

Bern, 10. September. (KB.) Die Blätter berichten aus Petersburg: Die Regierung trifft energische Maßnahmen gegenüber dem gegenrevolutionären Komplotte. Die Entdeckung desselben ist Kerenski im Verlaufe des Moskauer Kongresses mitgeteilt worden. Das an der Spitze des Komplottes stehende Fräulein Nitrowa wurde in Lohotok verhaftet. Kerenski und der Kommandant des Petersburger Distriktes begaben sich am Donnerstag nach Gatschina und ließen den Großfürsten Mikhael und seine Gattin festnehmen, gestatteten ihnen jedoch, in ihren Wohnungen zu verbleiben. Hierauf begaben sie sich nach Jaroslawo Selo, wo Großfürst Paul und die Großfürstin verhaftet wurden. Man versichert, daß das Komplotz von maximalistischen Mitgliedern des Arbeiter- und Soldatenrates dem Ministerpräsidenten enthüllt wurde.

Japarauda, 9. September. (KB.) In einer Unterredung mit Vertretern verschiedener Petersburger Zeitungen hat der finnländische Generalgouverneur Stachowitsch erklärt, daß die Ereignisse an der Rigaer Front keinen Einfluß auf die Verhältnisse der finnländischen Parteien zur provisorischen Regierung üben würden, obwohl unlegbar in den altfinnischen Kreisen, die deutschfreundlich sind, sogar Schandenrede herrscht; aber die finnländischen Soldaten seien nie Anhänger Deutschlands gewesen. Ein aktives Anstreben seitens der Finnländer sei jetzt keineswegs zu befürchten. Damit wäre nur zu rechnen im Falle einer deutschen Landung in Finnland oder eines Auftruges der in Finnland garnisonierenden Truppen. Stachowitsch erklärte ferner, er halte weder das eine, noch das andere für wahrscheinlich. Ein finnländisches Blatt bemerkt hierzu ironisch, daß Generalgouverneur Stachowitsch während der entscheidenden Ereignisse an der Rigaer Front nicht in Finnland weilte, daher unmöglich wissen könne, was die Finnländer über den Fall von Riga denken.

Frankreich.

Paris, 9. September. (KB.) In den Wandlungen der Kammer gaben die sozialistischen Deputierten für ihren Entschluß, sich an der Kabinetsbildung nicht zu beteiligen, folgende Gründe an: Als Ribot seine Absicht ankündigte, das Kabinett umzugestalten, glaubte die Gruppe der geeinigten Sozialisten, daß es sich darum handle, das Kabinett auf vollständig neuer Grundlage umzubilden. Unter diesen Bedingungen willigte die Gruppe ein, der Regierung ihre Mitarbeit auch weiterhin zu gewähren. Nach verschiedenen Mißgeschicken, die die Bildung des Kabinetts ersuhr, waren sich die Sozialisten darüber klar, daß nur eine beschränkte Anzahl von Ministern neu befest werden würde, während die Mehrzahl der früheren Minister ihre Aemter behalten würden. Unter diesen Umständen änderte die Gruppe ihre Ansicht und beschloß, auf die Teilnahme an dem Ministerium zu verzichten, in der Ermägung, daß das neue Kabinett nicht die nötige Würdigkeit biete sowohl unter dem Gesichtspunkte eines kräftigen Anstoßes für die nationale Verteidigung, als auch unter dem demokratischen Aktion.

England.

Stockholm, 9. September. (KB.) Meldung des Vertreters des k. k. Tel.-Korr.-Büro.: Mit Bezug auf die bekannte Neußerung Lord Robert Cecil's, daß, wenn der Krieg noch einige Monate dauert, buchstäblich noch die ganze Welt die Waffen gegen die Zentralmächte kehren werde, erklärte die hiesige englische Gesandtschaft, daß Lord Robert Cecil nicht die Absicht hatte, anzudeuten, daß Großbritannien oder seine Alliierten irgend eine Aktion erwägen, welche die neutralen Nationen veranlassen sollte, die Neutralität aufzugeben. Cecil meinte nur, daß die Aufhebung internationaler Gesetze seitens Deutschlands dazu führen könnte,

daß die ganze Welt sich gegen Deutschland und dessen Alliierten wenden könnte.

Japan.

Bern, 10. September. (KB.) Die Blätter melden aus Rom: Die Agenzia Americana erfährt aus Santiago de Chile, die japanischen Behörden auf dem Kontinent hätten Weisungen erhalten, die sich auf die bevorstehende Einberufung aller Wehrfähigen der in Amerika weilenden Japaner beziehen. Die chilenische Presse bringt diese Nachricht in Zusammenhang mit dem Einfluß Japans. Rußland zu Hilfe zu kommen.

Die neue ungarische Regierung.

Aus ungarischen politischen Kreisen wird der „Information“ unterm 5. September aus Budapest geschrieben:

Das Kabinett Bekerele wird sich am 12. d. dem Abgeordnetenhause vorstellen. Dr. Alexander Bekerele wird bei dieser Gelegenheit sein Programm entwickeln, woran sich eine Debatte knüpfen dürfte. Nach allem Ums legt nämlich der Vertreter jeder Partei bei solchen Anlässen seinen Standpunkt dar. Die Diskussion dürfte jedoch über zwei Sitzungstage nicht hinausreichen. Es folgt dann wieder eine einmonatliche Pause, welche die Regierung dazu benützen wird, die dem Abgeordnetenhause zu unterbreitenden Gesetzentwürfe vorzubereiten. Unter diesen befindet sich auch der Wahlgesetzentwurf, an welchem Minister Dr. Wilhelm Bazonyi emsig arbeitet. Dieser Wahrgesetzentwurf ist auch der Angelpunkt, um welchen sich derzeit die ganze innere Politik Ungarns dreht. Das schwere Problem, das selbst an die politische Geschicklichkeit eines Bekerele gar schwere Aufgaben stellt, liegt in der Schaffung einer parlamentarischen Mehrheit für diese Vorlage.

Man muß sagen, daß die bezüglichen Chancen des Ministerpräsidenten Bekerele weit besser stehen als die seines Vorgängers. Man merkt einen, wenn auch numerisch noch nicht wesentlichen Abwärtsprozess bei der nationalen Arbeitspartei — es sind bisher 14 Mitglieder ausgetreten, welche die Mehrheit vermindern, die Minorität aber stärken, was eine Stimmendifferenz von 28 bedeutet — auch kann man wahrnehmen, daß die Stimmung für Bekerele in der nationalen Arbeitspartei sich zusehends bessert. Bezeichnend hierfür ist, daß einzelne Mitglieder dieser Partei bei den jetzt im Zuge befindlichen Uebergesprächsallokationen der Politik Bekereles ganz entschiedene Sympathien entgegenbringen.

Gelingt es Dr. Bekerele vollends, die städtischen Abgeordneten — es sind deren 13 — für sich zu gewinnen, dann hat er gewonnenes Spiel. Mit den Sachgen steht es nämlich so, daß die politische Opportunität es den Sachgen stets geraten erscheinen ließ, mit der jeweiligen Regierung zu halten. Wenn sie bisher democh in der nunmehr oppositionellen nationalen Arbeitspartei verblieben sind, ist dies auf das radikale Wahlrecht zurückzuführen, das sie befürchten läßt, daß sie in dem Strom der umgebildeten rumänischen Massen, von welchen sie umgeben sind, großen Schaden an ihren nationalen und politischen Interessen erleiden können. Wenn sie nun vom Ministerpräsidenten Dr. Bekerele Rateten dafür erhalten können, daß mit Hilfe der Wahlgemeinre oder anderen Verfügungen ihr Mandatsbestand unverkürzt bleibt oder sich im Verhältnis der Zahl der zu vermehrenden Mandate entsprechend erhöht, dann hätten die Sachgen keinen Grund mehr, in der Opposition zu bleiben. Der Wahlgesetzentwurf könnte in diesem Falle mit einer kleinen Mehrheit durchgehen und die Gefahr einer Auflösung des Reichstages wäre vermieden.

Vom Tage.

Auszeichnungen. Es erhielten das Kreuz für Verdienste im Kriege: der k. k. Fortoberkommissär Ramiro Sajan, der k. k. Oberarzt Ramiro Sella und der k. k. landwirtschaftliche Wandbeldlehrer Anton Sberjetitsch, und zwar ersterer 2. Klasse und die anderen zwei Funktionen 3. Klasse.

Für ein dalmatinisches Invalidenheim. Herr Niko Marbesic, der zu den Freigebigsten unter den Freigebigen gehört, wenn es sich darum handelt, eine Wohltätigkeitsaktion zu unterstützen, und der während dieses Krieges durch sein persönliches Beispiel und durch unermüdblichen Sammeleifer unserer humanen Institutionen Zehntausende von Kronen gesammelt hat, hat nun einen Fonds für ein Invalidenheim, das den heldenhaftesten Dalmatinern gewidmet werden soll, aufstunde gebracht und selbst hierfür 3000 Kronen gespendet. Bisher sind über 6000 Kronen gesammelt. Es handelt sich in dessen, diese Summe abzurufen, weshalb sich Herr Marbesic mit folgendem Aufruf an die Dalmatiner wendet: „Dalmatiner! Geben wir mit der Tat Beweis davon, daß wir Nachkommen sind jener ruhmreichen und großen Heldenkrieger, denen die ganze Welt ihre Bewunderung nicht versagt. Ein Dalmatiner war es, der

die Himmelwege erhebt hat! Ein Dalmatiner, ein Fortkämpfer Columbus, hat uns die weiten Meereswege erschlossen. Wozu nun auf die Weite auch die Namen jener Helden verewigt werden, welche den Namen ihrer heimatlichen Erde verewigt haben. Sollte es nicht möglich sein, ein Invalidenheim zuzubringen, so wird aus den Spenden ein Fonds geklärt werden, um viele Leben zu lindern und viele Frauen zu trocknen. Niko Marbesic.“

Die Feuerungszulage der Gemeindeangestellten läßt, wie uns mitgeteilt wird, noch immer auf sich warten, weil die Herren des Gemeindebeirates noch keine halbe Stunde gefunden haben, um über eine so wichtige Angelegenheit einen Entschluß zu fassen. Dieser Gedanke ist kaum faßbar und trotzdem traugliche Wirklichkeit und um so trauriger, als es den Herren des Gemeindebeirates nicht unbekannt sein dürfte, wie drückend die Lebensverhältnisse unserer Gemeindeangestellten sind. Sie sind nicht aus freien Stücken in der Stadt geblieben, sondern nur im öffentlichen Interesse und müssen in gefährlichen Augenblicken, an denen es in der Jetztzeit auch in Pola nicht mangelt, an exponierten Stellen ihren Dienst versehen. Außerdem muß die überwiegende Mehrheit doppeltelten Haushalt führen, da die Familien außerhalb Polas weilen und dies bedeutet ungeduldet der schrecklichen Feuerung doppelte Auslagen für den ohnehin kärglich entlohnten Angestellten. Schon einmal haben wir erwähnt, daß es nicht angeht, in einer Stadt, in der die Lebensbedingungen für die jücten Angestellten weit schwerer sind als für das Militär, Gruppen von Leuten nur deshalb schlechter zu behandeln, weil sie einer anderen Verwaltung unterstellt sind, als auch die Tatsache, daß den Gemeindeangestellten mit einer allfälligen Rückwirkung der zu gewährenden Feuerungszulage, wenn sie zu spät kommt, nicht geholfen sein wird. Der Herr Feuertungskommisär, der in der kurzen Zeit seiner Wirklichkeit schon viele Beweise großer Tatkraft und guten Willens gegeben hat, wo es sich darum handelte, die Lebensverhältnisse der Stadt und Bürger zu bessern, wird fürwahr ein menschenfreundliches Werk tun, wenn er sich der Sache der Gemeindeangestellten annimmt und dem Gemeindebeirate nahelegt, diese Angelegenheit als etwas Dringendes zu betrachten und endlich einen Beschluß zu fassen.

Fischerverkauf. Im Falle des Eintlangens von Fischen werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 151 an.

Fundamt. In der Zeit vom 6. August bis 4. September 1917 wurden bei der k. k. Postanstalt folgende Gegenstände als gefunden übergeben: Eine Eselin, ein Notizbuch mit einem ziemlich großen Geldbetrag, ein anderer Geldbetrag und eine Taschenuhr mit Kette.

Militärisches.

Seinen Admirals-Tagesbesuch Nr. 253. Garnisonsinspektion: Oberleutnant Neumayer. Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“ Marinefahrsarzt d. R. Dr. Weiser; in der Maschinenfahrschule (Spital) Marinefahrsarzt d. R. Dr. Kremer.

Ausweis der Spenden.

Inhalt der Sammelbüchsen Nr. 51—100 des Roten Kreuzes vom 10. VIII. bis 10. IX. 1917:

Table with 2 columns: Item name and Amount. Includes Auskunftsstelle des Roten Kreuzes, Frühstückstube Bernardis, Schulwarrenhaus Prätkl, Papierhandlung Schrimmer, Buchhandlung Mahler, Kaffeehaus Paulett, Tabaktrafik Borsatti, Pavanello, Camasso, Dorotich, Festungsfeldbahn Komp. Total: Zusammen K 77-91

Advertisement for Bernstein-Salbe. Includes text: 'Jucken, Schwitzen, Sonnenbrand, Hautabschälen, Krätze u. Flechten, Hautkrankheiten, Geschwüre, Geschwülste und Wunden. heilt schnell und... Schmutz nicht und ist vollkommen geruchlos. Kleiner Tiegel 3 K., großer Tiegel 5 K., Familienziegel 9 K. Dnuzugehörige Wachholder-Salbe 4 K. 88. GERÖ SÁNDOR, Apotheker, Nagykerés 84.'

### Kleiner Anzeiger.

Ein gewöhnliches Wort 8 Heller, ein fettgedrucktes Wort 12 Heller; Minimaltaxe 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Zwei sehr elegant möblierte Zimmer mit Badezimmer ganz freier Eingang, zu vermieten. Anzufragen Radetzkystraße 4, 1. St., links. 1424
- Neu möbliertes Zimmer mit elektrischem Licht zu vermieten. Via Urs de Margina 19, 2. St., Hermann. 145
- Schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Via Lazarid Nr. 7. 1425
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Villa Via Medolino 3, 1. St. 1522
- Möbliertes Kabinett mit separiertem Eingang zu vermieten. Via Lazarid 22. 1503
- Neu möbliertes Zimmer mit separiertem Eingang ab 1. Oktober zu vermieten gesucht. Anträge unter „M. S.“ an die Administration 1521
- Zimmer mit separiertem Eingang zu mieten gesucht. Adresse in der Administration d. Bl. 1511
- Kleines Zimmer, auch unmobiliert, zur Aufbewahrung von Effekten gesucht. Angebote an die Administration unter „Marineunteroffizier“. 1517
- Schöne Schlafstelle ohne besondere Bedienung. Zuschriften erbeten an Hermann Riegler, S. M. S., Custozza, Gr. 84. 1523
- Ordentliches, tüchtiges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten zu kleinem Knaben nach Abbazia gesucht. Vorzustellen täglich bis 10 Uhr vormittags Via S. Germano 2, 2. St. 1502
- Zu verkaufen: Gasherdofen, transportabler Kachelofen. Zwei Doppelchiffoniers, dann großer Wandspiegel, Toiletteisch, Waschtisch (Stil Louis XVI.) usw. Via Opadala 30, 1. St., von 9—11<sup>1/2</sup> Uhr vorm. und 2—5 Uhr nachm. 1515
- Cadettler Streicher-Konzertflügel zu verkaufen. Rothenpfeiler, Villa „Augusta“, Monte Paradiso, von 5—7 Uhr p. m. 1512
- Hosenspanner, 2 gepolsterte Stockerln und Nähmaschine, Nippgegenstände zu verkaufen. Burgnat, Via Muzio 16, 1. St., von 12—6 Uhr. 1508
- Frühe Wele (Germ) verkauft en gros und en detail Schiretz, Via Minerva 12. 1519
- Mittlerer Cich, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote an Zilka, Via Giulia 5. 1520
- Gebrannte Hobelbank zu kaufen gesucht. Anträge an Cazzola, Café „Lissa“. 1518
- Klaviermacher Streif Franz aus Wien übernimmt Stimmungen und Reparaturen. Gefl. Zuschriften erbeten unter „Klaviermacher Streif“ an die Administration d. Bl. 1510
- Unterricht in deutscher und italienischer Sprache, sowie Gabelberger-Slenographie gesucht. Anträge unter „Unterricht“ an die Administration u. Bl. 1518
- Entlanten ist aus dem Hofe des Gaswerkes ein Esel. Nähere Mitteilungen über den Verbleib derselben wolle man gefl. an den Portier des Gaswerkes richten. 1514
- Verloren wurde auf dem Wege Kaiserswald — L. „Imperial“ eine Brieftasche mit Geldbetrag und verschiedenen Papieren. Abzugeben gegen gute Belohnung Via Zaro 4, 2. St. 1516

### Dautische Rechnungen und ihre Fehlerquellen

Zweite, verbesserte Auflage. Preis K 1.—.

Erhältlich bei

Jos. Krmpotić, Pola, Custozaplatz 1.

### Der Tauchbootkrieg.

Wie Kapitän Sirius England niederzwang.

Von C. Doyke.

Deutsch von Komteradmiral A. D. Schanze; erschienen bei Robert Lutz, Literar. Bureau, Stuttgart.

(Nachdruck verboten.)

Am 2. Mai bezog ich wieder meinen Posten an der Themsenmündung und legte mich in die Nähe der Maplin Sands, „Beta“ entsandte ich nach dem Solent, den er an Stelle des „Alpha“ blockieren sollte. Und nun wüßte ich England in Wirklichkeit.

London, Southampton, der Bristolkanal, Liverpool, der Nordkanal samt den Zufahrten nach Glasgow: alle Brennpunkte des britischen Seeverkehrs, wurden von meinen Booten besetzt.

Große Paketboote wußten, wie wir später erfuhren, ihre Ladungen in Selway und in West-Selano, wo dann auch Lebensmittel zu unerhöht billigen Preisen zu haben waren. Zehntausende städtischen von Großbritannien nach Irland, um sich vor der Hungersnot zu retten. Die großen Massen des Volkes aber, die Millionen, die sich an diesem Ergebnis nicht beteiligen konnten, begannen buchstäblich zu hungern. Der Weizen stand auf 100 Meiss auf 80. Selbst dem verständigsten Eigensinn mußte es aufbäumen, daß es so nicht mehr weitergehen konnte.

In den großen Städten schrien die hungernden Massen um Brot vor den Gebäuden der Behörden, und überall wurden Beamte angegriffen, oft gemordet, von Mobs, die zum größten Teil aus verzweifelten Frauen bestanden, deren Kinder vor ihren Augen hatten

### KINOTHEATER „NOVAR“

Heute und morgen:

### Das verschwundene Radium.

Drama in 4 Akten.

1350 Meter Filmlänge.

**Marietta.** Ein Götzler Roman von Ivo. Die Romantik einer Liebeszene in einem zerstörtem Palazzo, Abenteuer in schrapnelldurchlegten Gäßchen, das alles sind Bilder von packender Wahrheit und wunderbarer Farbenpracht. Nr. 480.

Bereitung by

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Fore 12

### Georg Queri, Der bayrische Waldenbauer

Ullstenbuch

### Kostenlos



Versandhaus HANNS KONRAD  
K. u. K. Hoflieferant, Broz Nr. 1702 (Bühnen)

# Spieler Ringo!



Vollkommen neuartiges, hochaktuelles Brettspiel.

## Das interessanteste Weltkriegs-Spiel!

Vom I. Wiener Schachklub glänzend beurteilt. — Leicht erlernbar, daher für jedermann geeignet. — Angenehmer Zeitvertreib fürs Feld, für Kasernen und Lazarete, sowie für Kasinos, Kaffeehäuser und alle Familienkreise. — Preise verschieden, je nach Ausführung (Holz, Papp etc.).

Als Liebesgabe für unsere Soldaten im Felde:

**Eigene Feldausgabe!** Einheitspreis: K 1.20.

In Feldpostkonten von 100 Reich. verpackt.

Erhältlich bei nachstehenden hiesigen Firmen:

- V. Bonetti, Via Sergia 9. — C. Coverlizza, Via Campomarzio 10. — Fischer, Franz-Ferdinand-Strasse. — A. Heim, Franz-Ferdinand-Strasse. — Jos. Krmpotić, Custozaplatz 1. — Regina Lobl, Via Sergia. — A. Menin, Via Segia 6. — M. Novak, Piazza Foro. — A. Rebula, Marktplatz. — G. Seppa, Franz-Ferdinand-Strasse 1. Vlach, Via Sergia 40.

sterben müssen. Auf dem Land wurden Wurzeln, Rinde, Unkraut gegefien.

In London mußten die Privatwohnungen der Minister durch starke Militäraufgebote besetzt werden. Ein Bataillon der Garde kampterte dauernd vor dem Parlament. Der Ministerpräsident und der Minister des Auswärtigen wurden ständig bedroht und verschiedene Attentatsversuche fanden statt.

Und doch hatte sich die Regierung nur im vollen Einvernehmen mit allen Parteien des Landes in diesen Krieg eingelassen. Die wirklichen Sünden waren diejenigen politischen und journalistischen Führer, die nie begriffen hatten, daß ein England, das sich nicht vom Ertrag seines Bodens zu ernähren vermag oder wenigstens einen Tunnel nach dem Festland besitzt, durch den Lebensmittel herbeigeschafft werden können, all die Riesensummen für Heer und Flotte umsonst ausgibt, solange der Feind nur einige Unterseeboote besitzt und Männer, die sie zu handhaben verstehen. England war oft tüchtig gemessen — und unbesiegt geblieben. Diesmal war es tödlich — und mußte gestehen. Diesmal war es tödlich — und unbesiegt geblieben. Diesmal war es tödlich — und mußte gestehen. Diesmal war es tödlich — und unbesiegt geblieben.

Es würde Wiederholungen bedeuten, wollte ich alles berichten, was sich in den ersten zehn Tagen alles, nachdem ich mich wieder auf meine Station begeben hatte. Während meiner Abwesenheit hatten sich die Schiffe wieder sicherer geföhrt, und die Fahrgäste waren wieder aufgenommen worden. Im ersten Tage fing ich vier ab. Dann mußte ich mein Operationsfeld weiter ausdehnen und erlagte einige Dampfer in französischen Gewässern. Einmal entzamm ich mir knapper Not bei

In eines unserer Kingston-Ventile waren es kändigen geraten, und es hörte plötzlich zu funktionieren auf, während wir unter Wasser waren. Wir hatten wenig Schußfähigkeit übrig, als es uns gelang war, den Schaden auszubessern.

Am Ende der Woche war der Kanal wieder gestorben und sowohl „Beta“ als auch mein ein Boot eilten nach Westen. Dort erhielt ich gute Nachrichten von unserem Bristol-Boot und indirekte Verbindung stand. Unsere Aufgabe war gelöst. Zufuhr an Lebensmitteln nach England konnten nicht verhindern, aber wir hatten die Preise so hin getrieben, daß die arme und obendrein arbeitslose Bevölkerung sie nicht bezahlen konnte. Vergeltete die Regierung Beschlag auf alle Vorräte, die vorfindlich anstehend, als wäre das Land eine lagernde Festung. Die Aufgabe war zu riesengroß die Verantwortung zu fürstlicherlich.

Das stolze, halsstarke England war am Ende seiner Kraft.

Ich erinnere mich genau, wie die Kunde mich reichte.

Wir lagerten gerade in der Nähe der Selsen (einer flachen Landspitze östlich von Portsmouth), sich aus dem Osten ein Kriegsschiff näherte. Ich bin grundfähig nie ein Schiff angegriffen, das aus meine Torpedos und sogar meine Granaten waren zu schade dafür. Gleichwohl erregten in diesen die Bewegungen des Schiffes, das im Blickpunkt war, das ich im Jahre 1914, gegen uns ansetzte meine besten Aufmerksamkeiten. (Fortf. folgt)